Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 33 (1935-1936)
Heft: 1

Vereinsnachrichten: Jahresversammlung in Schwarzenburg : Sonntag, den 23. Juni 1935

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresversammlung in Schwarzenburg

Sonntag, den 23. Juni 1935.

Die Berner Historiker und ein Eisenbahnextrazug, das sind zwei Dinge, die sich durchaus vertragen. Das kann bezeugt werden von dem halben Hundert Mitglieder und Gäste, die sich am 23. Juni dem uns von der Berner Alpenbahn-Gesellschaft in freundlichster Weise bereitgestellten Sonderzüglein anvertrauten, um — ohne Aufenthalt bis zur Endstation! — mitten ins Land der ehemaligen, von Bern und Freiburg gemeinsam regierten Herrschaft Grasburg zu fahren.

Gegen halb elf Uhr eröffnete Herr Präsident Dr. Heinr. Dübi in der mit einem freundlichen Blumenschmuck versehenen alten Kapelle in Schwarzenburg in Anwesenheit von ca. 70 Mitgliedern und geladenen Gästen die 89. Jahresversammlung unseres Vereins mit einem gedrängten Jahresbericht über die Vortrags- und übrige Tätigkeit im Jahre 1934/35, insbesondere hinweisend auf die Einladung auswärtiger Referenten im durchgeführten Vortragsprogramm.

Die Jahresrechnung, abgelegt durch den vom Vorstand als Interimskassier bestellten Rechnungsrevisor, Hrn. Fr. Gruber-v. Fellenberg, wurde auf den schriftlichen Antrag des ebenfalls ad interim als Rechnungsrevisor amtierenden Mitgliedes, Hrn. Ad. Biedermann, unter bester Verdankung an den Rechnungsgeber genehmigt. Sie schliesst mit einer Fr. 832.75 betragenden Vermögensvermehrung ab, die wir ausschliesslich der Spende unseres liebenswürdigen ungenannten Donators zu verdanken haben, der uns auch im Berichtsjahr mit Fr. 999.90 bedacht hat. Es sei ihm auch hier der verbindlichste Dank ausgesprochen. — An Stelle des am 20. August 1934 verstorbenen Hrn. A. v. May wählte nun die Versammlung Herrn Fr. Gruber-v. Fellenberg, Verwalter der Depositokasse der Stadt Bern, zum Kassier, und ernannte gleichzeitig Hrn. Ad. Biedermann, alt Postbeamter, zum Rechnungsrevisor.

Hierauf erhielten die Tagesreferenten das Wort. Herr Prof. Dr. H. Rennefahrt gab in einem „Lesefrüchte aus Urbaren über Guggisberg“ betitelten Vortrag die Resultate einer einlässlichen Untersuchung über die Einkünfte der Kirche von Guggisberg — der Kirchensatz daselbst gehörte dem Kloster Rüeggisberg — bekannt. Die Zehnteinkünfte entstammten zwei Zehntbezirken um Guggisberg und am Laubbach einerseits und um Rüeggisberg anderseits und waren durch zwei dem Kloster Rüeggisberg selbst zustehende andere Zehntbezirke (Gambach- und Schwendizehnten) örtlich von einander getrennt. Unter anderem ergibt sich daraus der Schluss, dass die wahrscheinlich vom Kloster St. Maurice im Wallis gegründete Kirche von Guggisberg älter sein muss, als das 1074 entstandene Kloster Rüeggisberg war. Auch aus der Zugehörigkeit der Bodenzinse ergibt sich, dass die Rechte Rüeggisbergs, das in der ihm zustehenden „Gotteshausmarch“ — soweit sie noch Urwald war — roden sollte, neben die Rechte früherer Rodungen getreten sind. Von den neuen Rodungen bedang sich der König Abgaben für sein Reichsschloss Grasburg aus. Ein Abschnitt über die Entwicklung der Rechtsstellung der Bevölkerung der Landschaft, die im 13. Jahrhundert des Berner Stadtrechts teilhaftig wurde, und über den Grundbesitz schloss das wertvolle Referat ab.

Als zweiter Referent trug Herr Seminarlehrer Dr. F. Burri uns „Geschichtliches über Schwarzenburg“ vor. Er durchging in straffen Zügen die Vergangenheit des heutigen Amtshauptortes. Sein Name wird erstmalig in einem Urkundentext von 1025 erwähnt. Im Verlauf der Zeit entwickelte er sich als Haufendorf, aus dessen gedrängter Bauart, Marktrechten und Namen wohl westfränkisch-burgundische Einflüsse durchschimmern mögen. Das Dorf hatte in alter Zeit einige Sonderzinse zu entrichten, wie sie sonst nur auf geschlossenen, städtischen Gemeinwesen lasteten, so u. a. den Burgerzins und den Kaiserzins, welch letzterer eine Reminiszenz an vom Reichsoberhaupt verliehene Zinsgüter war. Die von 1463 datierende Kapelle, die uns als Verhandlungsort diente, hatte im Dorf bereits eine Vorgängerin gehabt. Von Vorteil für die Landleute war die 1573/75 erfolgte Verlegung des Amtssitzes von der immer baufälliger werdenden Grasburg in ein beim Dorfe erstelltes neues Schloss. Die Verwendung von Baumaterialien aus dem alten Amtssitz besiegelte das Schicksal des letzern, völlig zu der Ruine zu werden, die uns heute allerdings noch immer den bekannten imposanten Anblick gewährt. Mit einem Ueberblick über Kriegsschicksale der Schwarzenburger und die

Entwicklung des Dorfes in neuester Zeit beendigte der Vortragende seine Ausführungen. — Beide Darbietungen wurden durch den Beifall der Zuhörer und durch den Präsidenten bestens verdankt.

Die anschliessend folgenden Mitgliederaufnahmen zeitigten fünf neue Mitglieder; es sind die Herren alt Grossrat Rob. Binggeli, Präsident der Dorfviertelsgemeinde; Pfarrer Hans Gürtler und Gerichtspräsident Armin Weiss, alle in Schwarzenburg, sowie die Herren Dr. Georg Bäriswyl-Rytz, Fürsprecher, und Bildhauer Karl Hänny, beide in Bern.

Damit waren die Traktanden erschöpft, und es ging zum Bankett im hübsch renovierten Saale des alten Gasthofs zur „Sonne". Es vereinigte 63 Teilnehmer, darunter eine Anzahl Damen. Sein Interesse an unsern wissenschaftlichen Bestrebungen bekundete auch der noch am Schlusse des Winters als Mitglied aufgenommene deutsche Gesandte in Bern, Freiherr Ernst v. Weizsäcker, der mit seiner Gemahlin anwesend war. Unserer Einladung folgend hatten sich ferner eingefunden als Vertreter des Gemeinderates der Stadt Bern Herr Stadtschreiber Dr. Markwalder; von den Bezirksbehörden Herr Regierungsstatthalter und Gerichtspräsident A. Weiss; als Vertreter der Ortschaft die Herren Kirchgemeindepräsident A. Maurer, die Kirchgemeinderäte Bucher und S. König; Pfr. G. Dummermuth, Pfr. H. Gürtler; alt Grossrat Rob. Binggeli, Präsident der Dorfviertelskommission; Hermann Binggeli, Präsident des Lehrervereins von Schwarzenburg und Lehrer W. Glaus. Der Historische Verein des Kantons Solothurn hatte seinen Präsidenten, Hrn. Prof. Dr. St. Pinösch, und den Aktuar, Hrn. Pfr. G. Appenzeller, die Société d'histoire et d'archéologie du canton de Neuchâtel ihren Präsidenten, Hrn. Archivar Léon Montandon, die Société d'histoire du canton de Fribourg die Herren Prof. Dr. O. Vasella und Bibliothekar F. Handrick hergesandt, die Bernische Kunstgesellschaft Hrn. Dr. E. Pflüger. Ihre persönliche Abwesenheit oder die Abwesenheit von Vertretungen hatten entschuldigt: Herr Regierungsrat Dr. A. Rudolf, kant. Unterrichtsdirektor, der Verwaltungsrat der Amtsersparniskasse, die Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel, die Société vaudoise d'histoire et d'archéologie, die Sektion Bern des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins, die Ehrenmitglieder Prof. Dr. A. Stern in Zürich und alt Oberrichter Dr. W. Merz in Aarau, sowie eine Anzahl von Mitgliedern.

Herr Präsident Dr. Dübi entbot den Anwesenden einen freundlichen Willkommgruss und kam dann auf das demnächst er-

scheinende Archivheft zu sprechen. Er dankte dem Gemeinderat von Bern, den Behörden der verschiedenen Korporationen von Wahlern-Schwarzenburg, der kantonalen Unterrichtsdirektion und dem Lehrerverein des Amtes Schwarzenburg für die tatkräftige Unterstützung, mit der sie uns ermöglicht haben, das Lebenswerk unseres verdienten Mitgliedes und heutigen Vortragenden, nämlich Hrn. Seminarlehrer Dr. Burris Arbeit über „Die einstige Reichsfeste Grasburg", die im vorliegenden Heft gedruckt ist, herauszugeben. (Man vergleiche die Donatorenliste an der Spitze dieses Bandes und unsere Jahresrechnungen pro 1934/35 und 1935/36). In seiner übrigen, wie immer sehr gehaltvollen Tischrede zog er Parallelen über die geschichtlichen Ereignisse der Dreissigerjahre verschiedener Jahrhunderte, berührte die verwirrte Geistesverfassung vieler Kreise unserer Tage, betonte aber, anknüpfend an eine Stelle bei Homer, die lautet: „Einer soll Führer sein", dass die Schweiz dieser heute von allen Seiten ertönenden Lockung nicht folgen könne, und schloss, unter Bezugnahme auf das Schweizerkreuz, mit dem „In hoc signo vinces" aus der Geschichte Kaiser Konstantins. Namens aller Ortsbehörden begrüsste Kirchgemeinderatspräsident A. Maurer die Historikergemeinde und wusste mit dem Hinweis auf währschafte Häuser im Dorfe mit ihren Sprüchen eine Periode der Wohlhabenheit Schwarzenburgs im 18. Jahrhundert aufzuzeigen. Dr. Pflüger feierte die guten Beziehungen des Historischen Vereins mit der Bernischen Kunstgesellschaft. Herr Stadtschreiber Dr. H. Markwalder überbrachte als Vertreter des Gemeinderates von Bern die Versicherung des grossen Interesses, das diese Behörde an den wissenschaftlichen Publikationen unseres Vereins nimmt. Er bedauerte das Eingehen des seinerzeit von unserem verstorbenen Ehrenmitglied Prof. Dr. Türler herausgegebenen „Neuen Berner Taschenbuches", das trotz einer stattgefundenen Konferenz von Interessenten noch nicht wiederauferstanden sei, und regte an, der Verein möge sich durch Bestimmung einer besondern Kommission dieser Frage annehmen. Die Anregung wurde vom Vizepräsidenten, Hrn. Prof. Dr. Feller, entgegengenommen. Herr Archivar H. Montandon, für die eingeladenen historischen Gesellschaften sprechend, fand humorvolle Anklänge an das vormittägliche Referat von Hrn. Prof. Rennefahrt und empfahl vertieftes Studium der wirtschaftlichen Lage unserer Vorfahren.

Mit diesen Voten ging das Bankett zu Ende. Das der Tagung beschiedene schöne Wetter erlaubte einer Gruppe der Teilnehmer unter der kundigen Führung von Hrn. Dr. Burri einen Besuch der

Grasburg. Eine zweite Gruppe begab sich zur weit ins Land hinausschauenden Kirche von Wahlern, die, als jahrhundertealter Mittelpunkt der ganzen Kirchgemeinde, auch der Gesamtheit der politischen Gemeindeunterabteilungen den Namen gegeben hat (es gibt keine Einwohnergemeinde Schwarzenburg, sondern eine solche namens Wahlern). Hier hatte Herr Pfarrer Dummermuth die Freundlichkeit, uns mit der Geschichte der Kirche und den neuesten Bestrebungen zu ihrer Ausschmückung bekannt zu machen.

Mit dankbarer Erinnerung an alles Gebotene traten wir darauf in Lanzenhäusern die Heimfahrt an.

Der I. Sekretär: E. Meyer.